

greifen; aber auch der, der den „revolutionären“ Papst nicht verstand, kann darin die Lösung mancher Rätsel dieses Lebens finden. Die Übersetzer haben sich alle Mühe gegeben, dem Original gerecht zu werden.

Kremsmünster/OÖ. Richard Weberberger

MICHEL DE KERDREUX, *Johannes XXIII. in der Nachfolge Christi*. Thomas von Kempen und Theresia von Lisieux als Leitbilder eines Papstes. (147.) Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer/Rhld. 1965. Leinen DM 8.80.

Es gibt theoretische Abhandlungen über die Nachfolge Christi, und es gibt solche, die das Thema am Beispiel erläutern. Kerdreux's Biographie Johannes' XXIII. gehört zu den Abhandlungen über die Nachfolge Christi, und zwar zu denen der zweiten Gruppe. Johannes XXIII. hat selbst einmal gesagt, daß kein Christ die ganze Fülle Christi nachleben könne, sondern der einzelne Mensch nur eine Seite Christi darzustellen vermöge. Im vorliegenden Buch wird nun der Weg der Nachfolge, den Johannes zu gehen hatte, aufgezeigt.

Kontrapunkt dieses Weges ist die kl. heilige Theresia, und damit ist bereits der Weg des großen Papstes umrissen: Nachfolge Christi auf dem Weg der geistlichen Kindheit. Das heißt: Kindlichkeit, Einfachheit, Demut, Selbstbescheidung, Armut. Neben Theresia sind Ignatius und Thomas a Kempis Leitsterne. Im Lichte dieser drei Gestalten geht Johannes seinen Weg, und er geht ihn ganz. Es gelingt Kerdreux, die Gestalt des Mannes, der das 2. Vatik. Konzil in Bewegung setzte, aus seinen Wurzeln her zu deuten und dem Leser lebendig zu machen. So bleibt auch die Wirkung des Buches nicht aus. Johannes XXIII. selbst scheint dem Leser ans Herz zu greifen, er wird ge„packt“; so wird das Buch zu einem an„mutenden“ Anruf, in den Fußstapfen des großen Christen den Weg der Nachfolge zu gehen. Dies aber wäre das eigentliche Anliegen eines Buches über Nachfolge Christi. Der Nagel scheint auf den Kopf getroffen.

Linz/Donau

Gunter Janda

GIOVANNA DELLA CROCE, *Er führte mich in die Nacht*. (67.) Verlag Friedrich Gegenbauers Erben, Wil SG/Schweiz o. J. Kart. DM 2.50, sfr 2.80, S 17.—.

Der heilige Kirchenlehrer Johannes vom Kreuz hat die schon zuvor von Meistern inneren Lebens beobachteten und gewerteten Läuterungsleiden intuitiv unter dem Bilde der Nacht zu sehen und darzustellen gewußt und so die schwierige Kunst der Seelenführung entscheidend gefördert. Heute, in einer Zeit verschärften Kampfes gegen die Gottesfeinde, dürfen die Gottesfreunde seine Weisungen nicht übersehen; denn oberflächliche Frömmigkeit genügt nicht. Es bedarf einer Führung zur Tiefe. In dieser Sicht

kann die vorliegende, leicht lesbare, von berufener Hand einer geistlichen Tochter des Heiligen in echter Vertrautheit mit seiner Lehre verfaßte Schrift Priestern und Laien bestens empfohlen werden. Drei Kapitel: Der alte Mensch. Der leidende Mensch. Der neue Mensch, suchen in den subjektiv-objektiven Bereich religiöser Entscheidungen zu dringen und die sich daraus ergebenden Folgerungen für die Gestaltung des inneren Lebens zu erschließen. Viele, die glauben und beten, ahnen nicht, wie sehr sie noch der Läuterung bedürfen. Wer sich willig in die Nacht führen läßt, wird mit Gottes Gnade durch die Nacht — die ja nur Übergang ist — zur Vereinfachung des Lebens, zur Einsamkeit der Liebe, zur Freiheit des Geistes (62) gelangen und in seinem Innern den unsagbar tiefen Frieden dessen verkosten, der am Herzen Gottes ruht (64).

JOANNA A CRUCE, *Das Jesulein im Theresianischen Karmel*. (288.) Verlag Friedrich Gegenbauers Erben, Wil SG/Schweiz 1965. Leinen DM 15.—, sfr 16.50, S 112.20.

Die Andacht zum menschengewordenen Wort in Kindesgestalt war eine Gabe des Himmels, die dem reformierten Karmel von Anfang seines Bestehens verliehen wurde. In die Schar begnadeter Männer und Frauen, denen sich im Geheimnis des Weihnachtslichtes Gottes weltüberwindende Liebe offenbarte, reiht sich auch *Edith Stein*, die große Philosophin unserer Tage. „Ist nicht das Jesulein der himmlische Kaiser, der einmal aller Not ein Ende machen soll?“ Dieses Wort, das Edith Stein einst persönlich an die Verfasserin, ihre Mitschwester, schrieb, hat deren Eifer zur Bearbeitung und Gestaltung des ihr reichlich vorliegenden Materials angeregt. Nun liegt das Werk, nach Form und Inhalt wohl gelungen, vor. Es berichtet mit anziehender Lebendigkeit und mit fühlbarer Liebe zum Gegenstand, wie diese Andacht im Laufe der Jahrhunderte dauernd geübt und im christlichen Volk verbreitet wurde. Wie viele Herzen gewann sich das „Prager Jesulein“! Die schönen Bilder ergänzen den Text in willkommener Weise. Ein Buch, sich daran zu erfreuen und anderen Freude zu machen, denn es ist wohl geeignet, den unabdingbaren Sinn fürs Kindsein im Leser zu vertiefen.

PHILIPON MICHEL, *Die Herrlichkeiten des Ewigen*. Die geistliche Lehre Schwester Elisabeths von der Heiligsten Dreifaltigkeit. 3. Aufl. (212.) Verlag Herder, Wien 1966. Leinen S 130.—, DM/sfr 21.—.

Die Neuauflage dieses schon vor dem Konzil gut eingeführten Werkes bezeugt die Aufwertung seines gediegenen Inhalts durch die jüngsten Erkenntnisse und Weisungen. Als Heranführung lebendiger Christen an die Quellgründe gottinnigen Lebens, aus denen